



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

VII. Derohalben haben sie Stein auffgehebt/ daß sie jhn wurffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

XIII,
Betrug.

der von stund an/nicht den Verstand allein/ sondern auch die Wort CHRISTI vmbde-
rend: Du bist noch nicht funffzig Jar alt/vnnd hast Abraham gesehen. So sagte auch
CHRISTVS nicht das er Abraham/sondern das Abraham ihn gesehen hatte.

So hat aber auch Abraham durch den Glauben vnnd Prophetischen Geist
CHRISTVM vorgesehen haben/ob wol CHRISTVS/als Sohn GOTTES von Ewig-
keit gewesen. Alsdan sagt CRISTVS nicht/das Abraham ihn gesehen habe/sondern
das er [seinen Tag gesehen/] das ist die Zukunfft im Fleisch vorgesehen/welches zwar
die Juden gewußt solten haben/in welcher Gsag dem einigen Abraham/ von CHRIS-
TO/aus seinem Samen entspringend/in welchem alle Geschlecht solten gesegnet wer-
den/ so herrliche vnd embsige Verheßsungen geschehen seyn. Aber mit vnnd durch
Bosheit verblende/ greiffen vnnd dappen sie mitten im Liecht/wissen ihr Gsag nicht/
keren die Wort CHRISTI zweymal vmb.

XIV,
Betrug.
Ioan. 6.

An ist aber da CHRISTVS dem Blinden vonn der Geburt/ auff den Saba-
bath gesund gemacht/ ihm die Augen eröffnend/ spötteln vnnd verhönen die Phari-
sæer: [Dieser Mensch kan nit von GOTT seyn/der den Sabbath nit helt.] Als nem-
lich das grosse Miracul vnnd die grosse Barmhertzigkeit CHRISTI sehen sie nicht/ sie
vermerkens nicht/ sie probierens nicht/nemmen ihnen ein Gelegenheit zu verspötteln
auff den Umbstenden der Zeit. In welcher Circumstans vnnd Umbständ/sie auch grob
vnnd schädlich geirret haben/wie ihnen CHRISTVS im Euangelio offimaln aufge-
legt hat.

XV.
Betrug.

Herwiderumb so sagen die Unglaubigen dem gesund gmachten Blinden aus-
lauter Bosheit. [GOTT gib die Ehre. Wir wissen das dieser Mensch ein Sünder ist.]
Da sie die Krafft vnnd Tugend eines solchen Miraculs nit straffen/die Klarheit nicht
vmbstossen kondien/ so tasten sie widerumb die Person an/ vnnd verspötteln mitleid-
lich. Das sie zuvor gegenwärtig vnnd vnder Augen von CHRISTO angeren-
sprechend: [Wer aus euch zeiget mich einer Sünden.] mehr stummend dann die Sünder
finden nichts/das sie straffen vnnd tadeln. An diesem Ort aber murmeln sie in
wesen CHRISTI: [Wir erkennen das er ein Sünder ist.] Also pflegt in den Wund-
eln die Böswilligkeit verleumbden/ die sie gegenwertig vnnd vnder Gsicht nit darf
anschauen/in dem das CHRISTVS spricht: [Ich hab Gwalt mein Seel darzu setzen
vnnd dieselbig wider zu nemmen.] Vil der Juden haben gesagt: [Er hat den Teuffel
vnnd ist vnnsinnig. Was höret ihr ihm zu.] Es kan kein grössere mehr außsrichtlicher
Bosheit seyn/daher habens andere Juden als balden widerforcht/sprechend/das kein
nit Wort eines besessenen. [Kan der Teuffel auch der Blinden Augen auffschun?] Auf
zweyerley weiß wirdt die Böswilligkeit verworffen/ Erstlich vonn Weißheit der Leh-
re/dañ auch von der Krafft vnnd Wirkung der Werk. Es wirdt aber die Böswillig-
keit auff zweyerley Mittel refutiert vnnd widerlegt/ dann geheylt. Dis seye gnu-
mit Exempeln.

Ioan. 8.

Ioan. 10.

Auslegung des sibenden Theyls dieses Euangelij.

Derohalben haben sie Stein auffgehebt das sie ihn würfften.

Das Laßet
des Zorns.



Es ist ein Moralisch vnnd sitlicher Ort wider den Zorn.
Die Juden vol der Bosheit vnnd Neids/ da sie sahen das sie wider CHRIS-
TVM mit verhönen vnnd spotten nichts kondien außsricht/voll des Grim-
mens vnnd zorns/siechen sie den Steinen zu. Desgleichen wann ein

1.
Gleichnuß.

Schloß die inwendige Federn erlassen vnnd verderbt hat kan weder auffgethan/ noch
beschlossen werden: Also auch wann aus lauter Zorn das inwendig Gemüsch betrübt
wirdt/ so ist dasselbig weder zu den Dingen/ so der Vernunfft gemess zu empfangen
noch auch das Wahre zu enfscheyden tauglich vnnd geschickt.

Vnd gleich wie der Stamm eines Baums bewegt vnd hin vnd wider ge-
 trieben so bewegen sich von stund an die Blätter vnd Nástlein mit einer wunderlichen/
 Geschwindigkeit/ also wann das Herz durch vnd mit Zorn bewegt angetrieben vnd
 betrübe so leiden als balden die andern Glieder des Leibs ein geschwinde Bewegung:
 Die Zungen schwagt: Die Augen werden angezündt/ die Schinbein Zittern/ Arm vnd
 Hand werde zur Nact gewapnet/ wie in diesem Euangelio. Die Sinn die fliegen/ d'Zorn
 greiff zur Waffnen. Ein solche Leidung gebraucht sich der Teuffel vil Sünde zubegehn.
 Zugleich wie ein Dieb ihm zu dem stelen/ ein sehr finstere Nacht vnd mit großer
 dicken Finsternussen vertunckelt/ auferlist: gleich wie der Wolff ein trübe Zeit erwartet/
 im der er die Schar Viech angreiff: gleich wie der Fischer einen trüben Fluß das Netz
 einzuwerffen versucht: also der Teuffel/ der aller rauberische Dieb vnd Mörder/ der
 gräßligste Wolff/ vnd arglistigste Fischer/ der vermerck die Ungestimme des Zorns
 er selbst auch bewegt vnderweilen/ durch gegen einfellige Ding zum Zorn/ damit er
 durch sein Gelegenheit den Menschen in Tausend Vbel stürcke. Dann daher erwachz
 sen vnd entspringe/ Nachred/ Gottsestörung/ Schmach/ Streych/ vnd Todschlag.

Ein gedentwürdiges Exempel des Zorns erzählt Seneca Lucius Piso / zu vns
 ferer Zeit vnd Gedechnus/ da er zornig den jenigen für zu führen geheissen/ welcher
 aus dem Gleyt ohn ein Mitgesellen kommen war/ gleich als ob er vmbgebracht/ wel-
 chen er nicht darstellte / dem Begerenden / hat er kein Zeit vmbzuzfragen vnd zu su-
 chen geben. Der Verurtheylet außser dem Baal geführt/ vnd setzt den Nacken darzey-
 chen/ so ist gähling erschienen der jenig / welcher vmbgebracht worden seyn / dafür gez-
 acht ward. Als dann verschafft Centurio Vorsteher dem Gericht / den Hencker
 das Schwert widerumb einzustecken. Der Verurtheilten fürht mann widerumb
 zum Thron. Ist Piso widerumb erbidmend auff den richter Stül gestigen / vnd
 verschafft beyde fürzuführen/ nicht allein den Landknecht welcher nicht vmbbracht hat/
 sonder auch den welcher nicht getödtet worden. Vnd hat den dritten darzu gethan:
 Dann er hatte den Centurionen selbst den Verurtheilten herwider geführt/
 fürzuführen geheissen. O wie scharpffsinig ist der Zorn. Ursachen des Grimmens
 zuziehen. Dich/ sagt Piso/ schaffe ich zuführen/ dann du bist verurtheilt/ sintemal du
 ein Vrsach des Vrtheyls. dieweil deine Mitgesellen gewesen: Dich/ du geheissen worz
 zu tödten / die Keyser nit gehorsamet. Der Zorn hat erdacht wie er 3. laster anrichtet/
 dieweil er keins fande/ dieses Seneca.

Seneca erzehlt dieses vnleidenlichen Zorns andere mehr Exempel. Alexander
 Magnus/ vngeduldig des Zorns/ hat seinen innerlichstn Freund Clitum mit seiner
 eignen Hand vmbgebracht. Lucius Sylla hat dem En Mario die Schinbein zerbrechz
 en/ die Augen aufzuressen/ die Hände abzuhawen geheissen/ vnd gleichsam so offte zu
 tödten/ als offte er verwundet vnd hat ihn als gmechlich durch alle Gelenck zerzeret.
 Caius Caligula / nach dem er vil Rhats Herren vmbgebracht / vnd sein Zorn noch
 nit hat möge gesenfftiget werden/ wünschet daß das Römische Volck einen Nact hätte/
 damit er ihre Laster an so vil orten vnd Zeiten zusammen gehauffet in ein Vrtz allein
 vnd auff ein Tag zwingen konte.

Der Persier König erzürnend/ hat in Syria dem gangen Volck die Nasen ab-
 geschnitten ab einer neuen Art der Straff belustiget. Cyrus der König vber den Fluß
 Gynde erzürnet/ daß eines/ aus den weissen Rossen/ welche den Königlichen Wagen
 zogen/ von demselbigen ergriffen/ zu Grund gangen/ hat die ganze Kriegsrüstung in de
 Fluß geworffen/ vnd ist so lang dem Berck obgelegen/ bis daß der ganze Fluß/ mit
 hundert vnd achsig Deicheln zertheilt/ in drey hundert vnd sechsig kleiner Bächz
 leit zerstreuet / denselben truckhen verlassen daß das Wasser hin vnd wider aufge-
 floffen ist/ kein Naf des Zorns ist/ da ihm daß Gebiß ein mahl nachgelassen ist. Dem
 Vndergang vnd Fahl ist gleich/ welche vber diß/ was sie vndergedruckt haben/ zugleich
 vntrochen werden: Dann also hat der Zorn nicht allein den jenigen/ welcher durch den
 Zorn verlegt wurd/ so wol als dieser der verlegt hat/ zum Fahl geben.

Nn iij

Dann

Exempel.
De ira lib. 3.
cap. 16.Exempel.
De ira lib. 3.
cap. 17.

cap. 20.

Gleichnuß.

ptuarium
pletoni
VII

Zorn ein bes-
schreytes La-
ster.
Seneca de ira
lib. 2. cap. 26.
Gleichnus.

Exempel.

Gleichnuß.

Zorn ist ein
Geschwulst
kein Grösse.

Proverb. 13.

Seneca lib. 3.
cap. 6. de ira.

Seneca lib. 2.
cap. 23. de ira.

Gleichnuß.

Dann so ist der Zorn auch ein verleumbdes Laster vnd ein Argument auch Anzeig
eines sehr schwachen Gemüts. Zugleich wie es einer schwachen vnd unglückhoffen
Gundheit ist / welche ein geringer vnd schlechter Luft zusammengezogen / die Aus-
gen angriffen / welche ein weißes Kleyd betrübet / auffgelöst mit Wollust / welches
Streiten mit einer frembden Schwachheit getrauet / also bewegt vnd angereizt zum
leichten vnd ringen / ist ein Krankheit des Gemüts. Wann sagt das des auß der
Sybaryter Statt gewesen / welcher da er einen Graben gesehen / vnd den Kopf zu
hoch auffheben / hat er sich fallen werden geklagt / vnd also dem das Verck zu verrich-
ten verboten. Eben dieser hat sich oft vnd vil mahlen Zorn zu haben beklagt / das er
zwifachen blättern einer Rosen obgelegen / nemlich da zugleich das Herz vnd Leib die
Wollusten verderbt haben / wirdt nichts leidentliches gehalten / nicht das das jenige /
was wir gedulden hart / sondern das wir weych seyn / die wir leiden. Niemand werden
ohne Klag angerint die Kranketen. Niemand wirdt der Zornig ohne Zorn verlegt.
Alle Ding welche von Natur wild seyn / werden zu geringen bewegt. Einen Dschin
erweckt die rote Farb / die giftige Schlangen stehet auff wider den Schatten / Bienen
vnd Löwen verwirt ein Tischtuch. Also geschichts den vnrühwigen / vnd stolzen
ingenijs die werden mit Archohnh aller Ding gefehlagen.

Der Zorn ist kein Grösse des Gemüts / sonder ein vergebne auffgelauffne Ge-
schwulst / vnd ist so weit von der grösse des Gemüts von dannen / als weit von der
Stärke die kunnütigkeit / von Vertrauen die Hoffart / von der Rauchheit die Trau-
rigkeit / von dem Ernst die Grobheit. Es ist ein grosser Bnderschied zwischen einern
hoffärtigen vnd hohen Gemüt. Das hohe Gemüt / veracht alles widerwärtige / das
hoffärtig wirdt abgeringen betrübt. Dannenher sagt die Schrift: [In dem Hauff
des Hoffärtigen seyn ohn vnderlaß Scheltwort.] Gleich wie die Pfeil von der Här-
tigkeit herwider springen / also führt kein Schmach ein grosses Gemüt zum Verstand
seiner selbst. Es ist auch kein Anzeig eines grossen Gemüts groiser: Dann durch kein
Schmach / Schand oder Widerwärtigkeit von seinem Stand bewegt worden.

Der ober Theyl der Welt / ordentlicher vnd dem Gstim näher / wirdt zu keinem
Wolcken gezwungen / wirdt zu keinem Ungewitter angetrieben / auch inn kein Wirbel
gewendet / mangelt aller Vnrüh. Die Vndern allein werden mit dem Straal ge-
troffen / durch die Wind bewegt / mit Kälte vnd His angetrieben. Also ist ein hohes
Gemüt allzeit ruhig / vnd in einem still fridsamen Stand gestellt / züchtig vnd chren-
bietig / vnd wolgeordnet. Aber ein verzagt / vnedel vnd faul Gemüt wirdt durch ein schwä-
dere Verwandlung widerwärtiges Wind / hin vnd wider getrieben. Die blinde An-
mächtigkeit des Zorns hat mit seinem eygen Vbel Hippas der Tyrann gelehrt / ist der
tyrannisch Mörder mit vnuolkommenem Verck ergriffen / vnd von dem Hippia / da
mit er die Schuldigen anzeyget / gepeyniget wordē / hat er die herumstehenden Fremd
des Tyrannen genennet.

Vnd da er alle vnd jede / welche genennet worden vmbzubringen verschafft / hat
er gefragt / wer noch vbrig wäre. Du / sagt er / allein. Dann ich hab niemand anders /
welchem du lieb wärest / verlassen. Hat also der Zorn so vil vermöcht / das der Tyrann
dem Mörder Hand angelegt / vnd das er sein Hülf mit seinem Schwert todeschlic-
ge. Gleich wie ein Wespen ein mal erzürnet / nit die Stein vnd Holz allein / sondern
die Menschen mit ihrem Humbsen zuverlesen begert / sondern zwar verlegt dieselbig
nit die Stein / allein obs wol dem Menschen ein kleintn Schmerzen einführt / jedoch
den Stachel nit verlierend / so gehet dieselbe zu Grund / also ist der Zornig mit blindem
Zorn vnfinnig / geußt aus vnnütze vnd vergebentliche Wort / vnd begert wider alle ihm
entgegen kommende / Die Stärckern vnd Grössern nichts verlegend / welche er
aber verlegt / da der Stachel der Lieb verlohren / verlegt derselbig mit seinem grossen
Schaden.

So hat auch zwar die Remedia vnd Arzneyen dieses Vbels / vnd lehren der Ge-
duld die natürliche Weißheit gelehrt / welche nit gänzlich zuverachten / dann es nit zu
ver-

verwundern/wann das Liecht der Vernunft dem Vernünftigen Menschen die Weg
weisen zeigt: Also seyn auch schwach vnnnd nichts werth ausser denjenigen/welche
die Gnad CHRISTI/vnnnd himmlische Lehr vns nit vnderweisen/die wir auch ein wenig
zu vor in diesem Euangelio erklärt haben.

Die Exempel der Züchtigkeit in Socrate/ imm welchem das Zeichen eines Zorns
gewesen/die Stimm vnderdrucken sänffter reden in dem Platone/vber seinen Knecht
zornig/den selben einen andern schlagen heist er selbst aber ihn nit schlagen will. In den
Philippo die Macedonier/welcher die Mutwilligkeit Democharis mit gedultige Gmüt
gelitten/da er zu den Athenienfern ein Abgesandter ware/vnd von demselben gefrage
mit was Sachen er den Athenienfern angenehme Dienst erzeigen konde/hat er geantwort:
Wann du dich selbst auffheuckest. In dem König Antigono/ welcher etliche
Kriegsknecht von ihm bößlich redend gehört/sonsten nichts bewegt/ Weiter/ sagt er/
gehet hinweg/damit euch der König nicht höre.

Inn Augusto dem Keyser/welcher den Timoginen Histori schreibern/welcher
zu wider ihn/ wider sein Hausfrawen/ wider sein gankes Haus vil geplaudert/ hat er
sich doch zu Rom leben vnnnd grunen lassen: Sollen diese vns zu dergleichen Züchtig-
keit bewegen/als wegen der Unzüchtigkeit confundieren vnnnd verwirren. Wir mit
dem Geist CHRISTI vnderrichtet/ sollen wir vns vnser Erlösers Exempel seiner
wunderlichen Geduld vnnnd Züchtigkeit/ nachmaln auch seiner Heyligen welche seine
Nachfolger gewesen/Exempel bewegen.

Der H. Graue Eleazarus/als sein Hausfrawe/sein grosse/wie es sich gedunck-
elt hat/ Geduld verwunderte/ das er in einem solchen Haushalten/ vnnnd immso vil
den Geschäften so oft verleset/einigs Zeiche einer Verletzung vö sich gebe. Vnd zwar
sagt er/was nuset es/zürnen. Nichts fürwar. Ich wil dir aber das heymliche meines
Herzen eröffnen. [Du soltest wissen/ das ich bißweilen in meinem Herzen/ einen
Widerwillen wider die so mir nachstellen/empfinde. Aber ich lere mich von stund an
zudencken die Schmach CHRISTO auffgetragen/ vnnnd ich sage mir selbstn ihu
nachzu folgen begerend: Ob wol deine Diener dir deinen Bart aufraufften vnnnd mit
Wandtschen dich schlägen diß wäre ganz vnnnd gar nichtßen auffser deren/welche dein
Herz noch mehr vnnnd grössere gelitten vnnnd du habst für gewis (mein Hausfrawe)
mit niemaln von den Schmachten CHRISTO meines Erlösers geschehen zuge-
dencken absehen können/ bisß das mein Gmüt genslich ruhwig ist.] Es ist in diesem
euang. Exempel mehr Saffis/Tugend vnnnd Lehr/bey einem Gmüt/mit dem Geist
CHRISTI angeordnet/als in aller Heyden/vnnnd Philosophen thun lassen vnnnd reden
Dann es ist kein heylfamer Arzney zur Geduld/ dann CHRISTI des Erlösers einig
wider Exempel/oder Gnad/oder Lehr.

Exempel.
der Heynig-
schen Züch-
tigkeit.

In vita eius
cap. 23. apud
Surium.tom.3

ptuarium
pletoni
VII

Auflegung des achtenden Theyls dieses
Euangelij.

Jesus aber verbarg sich/vnnnd gieng zum Tempel hinauß.

Whie sein mancherley sitliche Ort vnd Stell. Erstliche lehret
CHRISTVS mit diesem seinen Exempeln/das die warhafftig Lieb mehr eines
and'n Ding/dann was jr gehört sucht. Dann CHRISTVS hat sich/in allerley
anderer Gefahr zu verreiben/in den Kranken/zuheylen/dz Gsicht/Ge-
sprach zu geben den Blinden/ Gehörlosen/ stummen/hinckenden vnnnd
Lauben/in vilen tausenden zu speisen/gwaltig vnnnd wunderbarlich erzeigt. In seinen
Besahren aber/ durch weis eines schwachen Menschen sucht er heymliche Orter/
vnd ist ime selbstn ratsam zur Flucht. mit diesem Exempel die Gottseligen vnderweisen/
den sie gegen jnen selbstn rauch/gegen andern aber geduldmütig. Zum andern lehret
er sich mit alweg des empfangne Gwalts zubrauchē/sond'n dz man sich dessen bey

I.
Die Lieb
sicht was ei-
nes andern/
vnd nit was
sein.

II.
Mann muß
sich nit alzeit

An iij

rech